

Verloosungsliste des „Wiesbadener Tagblatt“.
Nr. 2.
1896.

Inhalt.

[illegible]

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

en", wir zunächst die Genugthuung, Fräulein Raltana in der Haupt-

Verein zum Schutze gegen schädliches Creditgeben.

Morgen Freitag, den 24. d. M., Abends
8 1/2 Uhr, findet in der Restauration Poths, Langgasse 11
(Seitenbau), die ordentliche

General-Versammlung

statt, zu der wir unsere Mitglieder hierdurch einladen.

Tagesordnung: 1) Jahresbericht; 2) Ergänzungs-
wahl des Ausschusses; 3) Festsetzung des Beitrages
für 1896; 4) Sonstiges. 909

Der Ausschuss.

Befanntmachung.

Morgen

Freitag, den 24. Januar cr., Morgens 9 1/2
und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich
aufolge Auftrags in meinem Auctionskolale

3. Adolphstraße 3

nachstehend verzeichnete Waaren:

Reinwollene Frühjahrs-Kleidstoffe, Rock- und
Mäntel-Planché, Flac-Piquet, Bettzeuge, wasch-
bade Baumwollstoffe für Kleider, Blaudruck,
Schürzenstoffe, Bettuchleinen, 50 Cmt. br. Hand-
tuchstoffe, Sarceni, blaues Schürzenleinen, Putz-
stoffe, Madapolam, 3/80 Str. in engl. Zül-
gardinen, fertige weiße und farb. Damenhemden,
Reinleider, Einhande u. weiße Spitzen-Unterwäsche,
Kissen- und Bettbezüge, Betttücher in Leinen und
Wider, Damenhüte, Jaquetts, 40 versch. Kette sehr
eleg. mod. Herrenstoffe, Herren- und Damen-Regen-
und Sonnenstirme, Herren-Gewenden, Jacken und
Unterhosen, **Seiden- u. Spitzen-
waaren**, als: Echarpes, Spitzenmächer,
Echarpes, Doualards, Cachenez, Besohartitel, die.
Kurzwaaren, 1 1/2 Centner Speculatins, feinstes holl.
Zafelgebäck, je 200 Stücken guten abgelagerten
Weiß- und Bordenwein u. dgl. m.,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. F 354

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator.

Drucksachen aller Art

liefert schnell und billig 12946

Edelsche Buchdruckerei, Mauerstraße 8.

35 Pf. Schellfische 35 Pf.

35 Pf. Cablian i. Anschnitt 40 Pf.

B. Erb,

Karlstraße 2, Ecke Dohleimerstraße.

Frische Schellfische

eingetroffen. 908

P. Enders,

Michelsberg, Ecke der Schwalbacherstraße.

Carneval- Drucksachen.



Einladungen
Ball - Karten
Konzert - Karten
Programme
Lieder - Texte
Theater - Zettel
Plakate - Loose
Witzblätter
Band - Aufdrucke

in origineller Ausstattung

liefert die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Langgasse 27.

Gänzlicher Ausverkauf

14. Webergasse 14.

Sämtliche Waarenbestände in **Kleiderstoffen, Seiden-
waaren, Leinen- u. Baumwollwaaren, Tischzeugen**
jeder Art werden,

um schnellstens zu räumen,
nach jetzt beendeter Inventur

im Laden Webergasse 14
zu ganz enorm billigen Preisen
ausverkauft.

S. Guttman & Co.

Günstigste Kaufgelegenheit für Wiederverkäufer!

Pro Monat 1.20 Mk.

Leihbibliothek.

Vierteljährlich nur 3 Mk.

Jede Woche Neu-Aufnahmen.
Kataloge gratis und franco.

Die Abonnenten erhalten stets das
ganze Werk ohne Rücksicht auf die
Anzahl Bände, welche dasselbe umfasst.

Wünsche, betreffend Neu-Auf-
nahmen werden stets gerne be-
rücksichtigt.

Neu aufgenommen in der letzten Woche:

Ebers, Im blauen Hecht, Tolstoj, Grausame Genüsse, Heiberg, Graf Jarl, Heimburg, Haus Beetz, Meyer, Conn
Ferd., Die Hochzeit des Mönchs, Rosegger, Als ich noch jung war, Meyer, Conn. Ferd., Jürg Jenatsch, Tivote,
Heisses Blut, Meyer, Conn. Ferd., Der Heilige, Benson, Dodo, Meyer, Conn. Ferd., Angela Borgia etc. etc.

Kirchgasse 26,

zwischen Paulbrunnen- und Friedrichstraße.

Heinrich Heuss,

Buchhandlung,

Kirchgasse 26,

zwischen Paulbrunnen- und Friedrichstraße.

14810

114 Pf. Fste. Süßrahm-Butter 114 Pf.,

pr. Holl. Vollhäringe p. Stück 6, 8, 10 u. 12 Pf.,

1ste. marinirte Häringe " 12 "

Bismarck-Häringe " 12 "

per Dose 85, 100, 160 u. 250 Pf., 60 "

Russ. Sardinen per Pfund 200 "

per Fäschchen 10 "

Berliner Rollmops per Stück 200 "

per Fäschchen 10 "

neues Sauerkraut per Pfd. 12 "

abgebrühte Bohnen 25 "

Preisselbeeren, Essig- und Salzgurken, 907

Elb-, Ural- und Astrachan-Caviar, Kieler

Bücklinge und Sprotten, Frankfurter

Würstchen empfiehlt

Emil Hees jun.,

Kirchgasse 28, Ecke der Paulbrunnenstraße.

Meinen werthen Kunden zur gef. Mittheilung,
dass die so beliebte

hochfeine

Vanille-Block-Chocolade

per Pfund 95 Pf.

wieder eingetroffen ist. 516

J. M. Roth Nachf.,

Kl. Burgstraße 1.

Widionen von Menschen reich mit Eintritt kalter Witterung
die Haut, Schanden, Maubel, Spannen, Trockenwerden belästigen
sehr. **Fetzner-Geisler's** 1000-fach bew. Glycerin sapo com-
et medio. Ist bei all diesen Fällen ein Kosmetikum erst. Ranges, per
Dose 25 und 50 Pf., Monate anst. Depots in den meisten Apoth.
sowie folg. Drog.: Dr. C. Cratz, Langg. 29, H. W. Daub,
Sealg. 8, Gustav Erkel u. L. Heiser, Holl. Gr. Burgh. 10,
Adalbert Gürtner, Martstr. 13, Hch. Roos Nachf.,
Jah.: Carl Stahl, Messergasse, Fr. Rompel, Renngasse 7,
Louis Schild, Langg. 8, Oscar Siebert, Langgasse 42, 882

Für Hoteliers.

Alte Läufer und Teppiche
zu kaufen gesucht. Abh. im Tagbl.-Verlag. 911

Für englische Conversation

ist jetzt auch ein **Abendkursus** eingerichtet. Auch
an den am Tage stattfindenden Kursen für

Englisch und Französisch

(Lehrerinnen, Ausländerinnen) können noch einige Damen

theilnehmen. Vorsichtige Methode. 885

Honorar pro Quartalskurs 12 Mk.

Victor'sche Frauenschule, Langgasse 18.



Visiten-Karten

in jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche

Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden.

100 Mark von einem Geschäftsmann zu leihen gel. geg. gute
Sinen, sehr hohe Sicherheit, rückzahlbar nach Uebereinkunft. Off.
unter D. V. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Handschuhe und Ballschuhe werden wohl. gerein. Sealgasse 5.

Eine Laden-Einrichtung zu verk. Mauer-
gasse 13, Bld. 1 Tr. Tafelst. gute Ofen- und
Sofaarten, Boden, Sauerbrunnen u. dgl. zu haben.

Ein Schreiber mit guter deutscher Handschrift sucht Besch.
Offerten unter 100 postlagernd Schillingenlosstraße einsenden.

Bräutlein wünscht das Hoch in einem Hotel zu erfahren.
Off. Offerten unter R. V. 412 an den Tagbl.-Verlag.

Offerte in Ihrem Brief unleserlich. Antw.
unter C. M. 100 Tannstraße.

Unbekannte.

Krimmer-Handschuh verl. Abzugeben
gegen Belohnung Hellmuthstraße 19, 1.

Brauner

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine innig-
geliebte Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Elisabeth,

nach längerem, schwerem Leiden im Alter von 22 Jahren, wohl-
versuchen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich zu
nehmen.

Zu Rufen der trauernden Hinterbliebenen:

P. Denker.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. Januar, in
Hattenheim statt.

Wiesbaden, den 23. Januar 1896.

Herzlichen Dank Allen für die Theilnahme
an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres
geliebten Kindes, insbesondere Herrn Barter
Ziemendorf für seine trostreiche Grabrede.

J. Heinrich Roth.

906

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 38. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 23. Januar.

44. Jahrgang. 1896.

In Tropfen Thau's, die perlen an den Salmen hängen,
Erbliden wir des Himmels Bild so rein und weit
Wie in des blauen Meeres Unermüßlichkeit.

Somartine.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Teufel vom Sande.

Eine Geschichte aus Hinterpommern von Hans Hoffmann.

Hiernach fing er alsbald an, seine Kirche zu bauen. Er selbst ging mit der Art den Leuten voran und schlug die Bausteine an, die der Sand umgeworfen hatte und die ungenutzt umherlagen; doch baldete er nicht, daß sie einen Baum, der noch grün war und erst in einigen Jahren fallen mußte, mit der Art ein wenig nachhaken, sondern predigte sie zurück und gedachte sie, bis ihnen alles Holzstehlen von Herzen ein Greuel wurde.

Dahingegen fand er zu bald, daß sie trotz ihres Vortrages sehr lässig waren bei der Arbeit und ein Jeglicher gehnmal lieber für sich selbst schaffen mochte als für gemeine Wesen.

Da geschah in diesen Tagen etwas Furchterliches auf dem Sande. Spät Abends, als die Fischer eben ihre Betten aufhoben, um darunter zu schlüpfen, hörten sie ein schreckhaft jämmerliches Klagen vom Predigtwege her, und als sie zusammenliefen, vernahmen sie drinnen, da Alles verschlossen war, ein grausames Geheule, das war wie ein Quicken und Brüllen von sieben oder zwölf Schweinen, die man absticht, und bewußten groß und gewaltig die Stimme des Predigers, die feurig rief: „Hebe dich weg von mir, Satanas!“ Und das Quicken erwiderte: „Die Kirche! Die Kirche! Derunter mit der Kirche!“ Und so fort, eine schauerlich gelassene Wehklage. Und der Küster läutete dahinschreitend kräftig und gab auch mit seiner eigenen Stimme ein klägliches Wimmern von sich.

Und plötzlich vernahmen sie einen Krach zwischen den Wäldern, und als sie zusahen, sah ein Luweus heraus, daß Alle zur Seite sprangen, ein Ding mit feurigen Augen und Feuer zwischen den Zähnen, fast anzusehen wie ein Bär mit riesigen Backenzähnen, und zog einen Büschelschweif hinter sich her, wohl sechs Ellen lang, der lichterloh brannte mit einer flatternden Flamme. So sah es prustend durch den Sand, die Düne hinauf, daß man im Dunkel lange das feurige Glimmern sah. Und als es zum Walde kam, hörte man einen Krall, wie von einer starken Kerkeluse, und dann verschwand es im Walde.

Als nun noch Alle in vollkommenem Schrecken standen, verstimmt das Klagen, und Peter Korschowatz kam die Leiter herabgeschleppen und wollte ihnen, sich still zu halten und nach Hause zu gehen.

„Er hat Satanas Toben abgeschlagen und schläft jetzt in Erquickung und bleibt abgeschossen in seinem Schlafraum.“

Da gehorchten sie; doch waren ihrer Wenige, die in dieser Nacht zum Schlafen kamen.

Am Morgen, als der Prediger mit der Art zu ihnen

an den Bauplatz kam, wo sie mit ihren Werkzeugen ruhten und schlüpfen, wie sie pflegten, eine Stunde vor der Zeit und eine Stunde nach der Zeit, da begannen sie schlüpfen an ihm herumzustochern, wie es in dieser Nacht mit ihm ergangen sei; doch er gab kein Wort zur Antwort, sondern stellte sich an, als ob er nichts wisse.

Eine gute Weile nachher aber stand er, betrachtete mit Nachdenken die Grundstein des Baues und brach auf einmal in die Worte aus:

„Ei, ei, wie sich Meister Satanas ärgert mag über das schöne Haus, das wir dem Herrgott bauen! Der wird nicht lange rumoren in dieser frommen Gemeinde!“

Als sie das hörten, griffen sie schweigend zu ihren Geräthen und arbeiteten ruhig den ganzen Tag und weiter so fort, auch die anderen Tage vom Morgen bis zum Abend. Und wenn sie einmal wieder träge wurden und so lange beim Frühstück saßen, witterte der Prediger nur leis mit der Nase in den Rufen herum und ließ ein halbblaues Murmeln aus seinem Munde gehen.

„Nicht dünkt, es kommt ein Schwefelgeruch vom Walde herüber. Wer weiß, ob nicht dorthin ein böses Wesen im Anzuge ist.“

Und dann arbeiteten sie wieder mit allem Fleiß. So ward das Kirchlein fertig und stand freundlich unter den Häusern, und vom Stuhle herunter läutete die neue Glöde herrlich und freudvoll.

In eben diesen Tagen, da sie hier zum ersten Mal die Stränge zogen, ging ein anderes weites Glödenläuten durch alles deutsche Land, aber nicht sehr herrlich noch freudvoll, sondern müde und schmerzhaft: der große Krieg ward zu Grabe geläutet, und der freudlose Frieden kam müde und schwerfällig ins Land gekumpelt. Und es gab keinen Fürsten und kein Volk im Reiche, die rechte Lust an ihm haben konnten; am allerwenigsten aber zwei Völker, die sehr weit von einander liegen und doch das gleiche Schicksal fanden, in Fesseln gerissen und zur Hälfte den Fremden überantwortet zu werden; das eine hieß das Elsaß, das andere hieß Pommern.

In diesen Tagen, als die Nachfrist sicher war, sah man den Prediger viel in Nachdenken verfallen und in starke Sorgen. Es kam nun zum Winter und begannen die Stürme zu wehen; und da frisch er oft auf der Düne herum und beschauete, wie der Sand dort stand und vom Ostseestrande herauf zur Höhe rollte und sich mächtig häufte und wieder zur Tiefe sank; und wenn der Sturm sich legte, so war eine neue Fluth von Sand noch näher gegen die Häuser und die Kirche herangekommen und stand dort mächtig wie drohende Wogen.

Das sah der Prediger und wiegte den Kopf mit prüfenden Sorgen. Und wieder in anderen Stunden sah er geküßt und sah in den Fingerringen, die fern aus dem Reiche herüberdrangen auch in diese Stille; und von dem Reizen ward seine Stirn nicht klarer und nicht freier von Sorgen.

Und aber in einer Nacht so hörte man den Teufel von Neuem gar großlich rumoren im Predigtwege; und es ward wie früher: am Ende fuhr er ab und sich mit Geschrei nach dem Walde hinüber.

Und am anderen Morgen ging der Prediger ruhig, als wisse er von nichts mehr, an den Schulern vorbei auf die Kirche zu; und als er dort stand und sich Leute versammelten,

legte er die Arme übereinander, betrachtete das Bauwerk und sagte gelassen:

„Ei, ja, ja, wir haben's freilich gar zu hübsch hergestellt, dem armen Beelzebubben zu grimmigem Aergerniß! Ist ihm nicht arg zu verdenken, wenn er da brüllt und wüthet in seinem Jorn. Nur ist leider zu fürchten, daß er auch Schlimmeres thun mag, seinen Kummer zu stillen; davon man Beispiele weiß, daß er Menschen hat abgemürgt, die er nicht ganz sauber fand in ihrem Herzen und nicht würdig ihres prächtigen Kirchleins; oder dazwischen er eben nicht Herr wurde, weil sie fleißig am Bau gewesen, hat er sich auf ihre Vieh gestürzt und das niedergeworfen. Nun ist mir jedoch bekannt geworden bei meinen Studien, daß es ellihe Künste giebt, ihn fernzuhalten und abzuwenden. Des Belspiels halber: wenn man Strandpflanze herstellt, aus gemeltem Reifsig, Weidenruten oder Dornzweigen ein Pfleischwerk, so stärkt er sich und schneit, darüber hinweg oder daran vorüber zu schlüpfen; denn vor Fellen einmal ist er hängen geblieben in solchem Werk mit seinem Büschelschweif und ist kläglich zerklüftet worden von den tapferen Bauern mit Hengabeln und Dreifachegeln, also sehr, daß er schließlich abgeschieden wäre, wenn er's machen könnte, sein Leben zu lassen. Daran denkt er und blüht sich. Ich gebe den Rath, wir versuchen's damit; so bin ich sicher, er wird sich nicht auf uns und unsere unbedingten Rüge werfen, sondern vielleicht in blindem Zorn unter dem Willkür im Walde ein Bißchen anfrümen. Und das wäre wider seinen Willen sogar gemeiner Nutzen, wenn nicht für uns hier im Sande, so desto besser für die armen Gemeinden hinter dem Walde.“

Nach dieser Rede beschloßen die Fischer, ohne Zaudern aus Werk zu gehen und die Strandpflanze zu setzen. Und ward ein so großer Eifer, als wenn jeder sein eigenes Geschäft beforate. Bartram Kiefowier, der Prediger, nicht dazu mit dem Kopfe und hatte still seine Freude daran.

Diese Strandpflanze wurden aufgeführt rings um das Dorf herum nach allen Seiten, nicht sehr hoch, nur halber Manneshöhe, überall vier Reihen hinter einander, doch nicht jede geschlossen, sondern so, daß immer die folgende die Lücken der Vorherigen deckte und erst alle vier zusammen den ganzen Ring darstellten. So hatten sie halbe Arbeit, behielten freien Fuß überall, und war das Ganze doch anzusehen wie eine Mundmauer.

Wenn nun der Wind stärker ging und den Sand bewegte, so fing sich der Sand an dem Geflecht, blieb liegen und häufte sich auf, so daß nun die Häuser für lange Zeit geschützt waren vor dem rinnenden Strom. Jedoch aber bildeten sich solcherart an den Häusern lauter kleine Erdwälle oder Schanzen aus Sand, durch die keine Kugel hindurchging, um ihres lodernen Gefüges willen. Das zeigte der Prediger eines Tages seinen Leuten, indem er die Häutige scharrt lud und doggen feuerte ohne Schaden.

„Sehet da,“ rief er froh, „jetzt haben wir uns eine dreifache Festung gewonnen und gegenüber; zum ersten gegen den Teufel, und das ist die Hauptfeste; zum andern gegen den Flugsand, daß er nicht uns die Häuser überwehe und verschütte, zum dritten aber können wir uns auch mit Kraft verteidigen gegen einen menschlichen Feind, der vielmals stärker wäre als wir, möchte der nun aus dem Walde kommen oder vom Haff oder von der Seeferse über die Düne.“

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Das Himmelschlüsseldchen.

Von Katy Andrae.*

Es ist ein eigen Ding um die Erinnerung.

Ein Kind war ich noch, als Verthold Auerbach mir folgende Geschichte erzählte, und dennoch muß ich stets daran denken, wenn ich ein Himmelschlüsseldchen ansehe, wie der alte Herr mir auf die Schulter klopfte, die kleine Blume aus meiner Hand nahm und zu mir sagte: „Gelt, Kästle, dem Blümle guckst du's mit an, daß der große Moses Mendelssohn ihm seine Frau verdankt?“

Und er erzählte mir in seiner sanften, poetischen Weise Folgendes, und ich lauschte mit kindlicher Andacht.

Seiner Gesundheit halber war Moses Mendelssohn nach dem Bade Pyrmont gegangen. Dort lernte er einen Herrn Guggenheim aus Hamburg kennen. Zwischen den Beiden entspann sich bald eine sehr schöne Freundschaft. In dem alten Herrn lag der Wunsch auf, ihn zum Ehemann zu haben. Doch wohlwollend gab er diesem Gedanken dem jungen Mann gegenüber keine Worte. Nur seiner einzigen Tochter Promet erzählte er in seinen Briefen so viel von dem edlen Philosophen, daß diese den Wunsch äußerte, Moses Mendelssohn näher kennen zu lernen. Beim Scheiden lud Guggenheim den Freund ein, ihn recht bald zu besuchen. Und er, der schüchterne, traurig verworfene Mendelssohn, ging im Jahre 1762 nach Hamburg. Guggenheim freute sich ungemein über sein Kommen. Er führte den Gelernten zu seiner Tochter. Jedoch nicht wenig erstaunte der alte Herr, als Mendelssohn Tags darauf ganz früh in seinem Comptoir erschien und ihn geradezu fragte: „Was hat Ihre Tochter von mir gesagt?“

Wohnmüthig blickte Guggenheim auf die kleine verworfene Gestalt; eine Thräne schimmerte in seinem Auge. „Mendelssohn,“ rief er, „lieber, armer Freund, trösten

müht! Ich Sie und kann doch nicht! Muß ich doch selbst meinen Lieblingsplan scheitern sehen! Kann ich, darf ich Ihnen die Wahrheit sagen? Doch Sie sind ein so weiser Mann, Sie werden's meiner Kleinen nicht verargen, aber ... aber ...“

„Sie erschrak über meinen Bude!“, ergänzte der Philosoph gelassen.

Feinliches Schweigen herrschte einen Augenblick. „Dennoch bitte ich Sie, ihr Lebenswohl sagen zu dürfen,“ entgegnete Mendelssohn in seiner ruhigen, sanften Art, welche Alle, die ihn näher kannten, so sehr an ihm schätzten und die Befähigung in seinem „Nathan“ bewunderten!

Langsam ging er hinaus in ihr Stübchen.

Dort traf er das Mädchen emsig mit einer Nähnadel beschäftigt. Freundlich lächelte die Sonne durch das geöffnete Fenster und warf ihre goldenen Strahlen auf einen Strang gelber Himmelschlüsseldchen, der vor ihr auf dem Tisch lag.

Ein wenig erschrocken war Promet über diesen frühen Besuch. Jedoch die bald wieder herbeigekommene, dann wieder so sinnig ernste Bedeweise Mendelssohn's schloß sie gar schnell mit seinem unermüdeten Kommen aus. Sie sah nicht von der Arbeit auf und lauschte seinen Worten.

„Giblich, da Mendelssohn das Gespräch geführt so gewendet hatte, fragte sie mit kindlichem Erstaunen: Und glauben Sie wirklich, daß die Ehen im Himmel geschlossen werden?“

Er sah sie groß an mit seinen geistvollen Augen. Sie ließ die Arbeit sinken, leicht rührten sich ihre Wangen, als schämte sie sich der kindlich unbedachten Frage. Verlegen beugte sie sich über die Blumenwase und ordnete die kleinen gelben Blüthen.

„Ja, ich glaube es,“ sagte Mendelssohn leise, „und dies Himmelschlüsseldchen in Ihrer Hand erinnert mich an einen seltsamen Traum.“

„Ach, bitte, erzählen Sie,“ rief Promet und blickte sinnend auf die Blume.

„Ein kleiner Knabe war ich,“ berichtete er, „als eine schwere Krankheit mich heimsuchte. Wochenlang durfte ich mein Lager nicht verlassen. Der Frühling zog ins Land. Wie schnte ich mich hinaus nach Wald und Feld! Die

Stube kam mir so eng, so klein und trübe vor. Traurig lag ich auf meinem Lager. Da that ich leise die Thür auf. „Du schläfst nicht, Moses?“ rief meine kleine Nachbarin, die mich fast täglich besuchte. „Ich wollte Dich beim Erwachen mit diesen Himmelschlüsseldchen überraschen.“ Und sie überreichte mir einen großen Strauß jener Himmelschlüsseldchen; schnell wie sie gekommen, verschwand sie wieder. Durch das offene Fenster sang ihre muntere Stimme an mein Ohr; sie lachte und scherzte mit den Geschwistern, und ich war wieder allein auf meinem Schmerzenslager. Mein Bild fiel auf die kleinen gelben Blüthen. „Warum heißen sie gerade Himmelschlüsseldchen?“ fragte ich mich und wurde nicht müde, sie anzuschauen. Da auf einmal wurden die Blumen größer, der süße Duft nach jungem Grün verstärkte sich; ich fühlte mich so frei, so unangefochten, verließ mein Lager, ließ hinaus über die Wiese, durch den Wald, weit, weit und wurde nicht müde.

So gelangte ich bis an die goldene Himmelspforte, die mir mein Himmelschlüsseldchen öffnete.

Ich sah die Herrlichkeit des Paradieses und hörte, wie der Allmächtige das Schicksal eines neugeborenen Kindes bestimmte. Ein Engel schrieb mit goldener Feder seinen Namen Promet und den des zukünftigen Gatten in ein großes Buch, — und ich las launend meinen Namen.

„Armer Kleiner,“ sagte der Engel traurig, „Deine Frau wird einen Bude haben, sonst aber gut und brav sein.“ Ich erschrak, warf mich zu des Herrn Füßen und rief: „Ach, lieber Gott, ein Mädchen soll annäherlich und schön sein, eine Bude! Wie leicht verblüht und hart; gleich mit der Bude, lieber Gott, und laß sie schön gewachsen sein!“ Der Herr nickte — ich aber fühlte einen heftigen Schmerz im Rücken ... und erwachte!

Von der Krankheit bin ich genesen, den Bude habe ich behalten.“

Noch immer hielt Promet das Himmelschlüsseldchen in der Hand; doch eine Thräne benetzte die kleine, gelbe Blüthe. Stumm sank sie an Mendelssohn's Brust und ward seine Gattin.

*) Autorisirter Abdruck aus dem neuen erschienenen Bude „Aus vergangenem Leben“ von Katy Andrae. Verlag von Rosenbaum u. Hart, Berlin.

Anstliche Anzeigen

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 24. Januar 1896, Nachmittags 4 Uhr, in den Sitzungssaal des Rathhauses zur Sitzung ersucht eingeladen.

- Zugordnung:**
1. Magistratsvorlesung, betreffend:
 - a. den Antrag zweier Grundbesitzer an der Volkshausstraße von dem Centralstudienfonds und der Kgl. Domäne;
 - b. den Antrag zweier Grundbesitzer an der Klostergasse, um Ueberlassung des hiesigen Reichsgrundstückes zur Veranlassung einer Jagdvergnügens-Ausstellung, sowie um Gewährung einer Beihilfe dazu aus hiesigen Mitteln.
 2. Berichterstaltung des vereinigten Bau- und Finanz-Ausschusses über die Magistratsvorlage, betr. den Antrag der Kgl. hiesigen Polizei-Direction auf Erhebung der Mischelsteuer.
 3. Berichterstaltung des vereinigten Bau- und Finanz-Ausschusses an den freihändigen Verkauf einer hiesigen Grundbesitzungsfläche an Blumengarten.
 4. den freihändigen Verkauf von hiesigen Grundbesitzungsflächen an der Seidenstraße und Gasse der verlängerten Ringstraße.
 5. den freihändigen Verkauf von Grundbesitz an der Seidenstraße mit Herrn Philipp Wertheim.
 6. die Entscheidung des Bauausschusses betr. d. J. Smith im Betrage von 20,000 Mk. bezugnehmend auf die Unterhaltung freierhand dramatischer Schriftsteller aus dem Stadt- und Landtheater von Wiesbaden. Berührung haben sollen:
 - a. die Anstellung von Schülern für die Elemente und Mittelstufen der Stadt Wiesbaden;
 - b. die Regelung der Pensionen der hiesigen Schullehrer der hiesigen Städtischen Schulen.
 7. Berichterstaltung des Bau-Ausschusses, betreffend:
 - a. die Neuwahl der Mitglieder des Bau- und Finanz- und des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses für das Jahr 1896;
 - b. die Neuwahl der Mitglieder der gewählten Verordnungs-Deputationen für die Jahre 1896 und 1897;
 - c. die Neuwahl zweier Mitglieder des Steuer-Ausschusses für die Gemeinde-Gemeindeverordneten.

Wiesbaden, den 23. Januar 1896.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Freitag, den 24. d. M., Vormittags, werden in den hiesigen Polizeidirektion, "Geldern", "Schulden", "Grund", "Kredite" und "Schulden" nachfolgende Verordnungen, als:

- 1. 1200 Gulden-Bellen
- 2. 1200 Gulden-Bellen
- 3. 1200 Gulden-Bellen
- 4. 1200 Gulden-Bellen
- 5. 1200 Gulden-Bellen
- 6. 1200 Gulden-Bellen
- 7. 1200 Gulden-Bellen
- 8. 1200 Gulden-Bellen
- 9. 1200 Gulden-Bellen
- 10. 1200 Gulden-Bellen
- 11. 1200 Gulden-Bellen
- 12. 1200 Gulden-Bellen
- 13. 1200 Gulden-Bellen
- 14. 1200 Gulden-Bellen
- 15. 1200 Gulden-Bellen
- 16. 1200 Gulden-Bellen
- 17. 1200 Gulden-Bellen
- 18. 1200 Gulden-Bellen
- 19. 1200 Gulden-Bellen
- 20. 1200 Gulden-Bellen
- 21. 1200 Gulden-Bellen
- 22. 1200 Gulden-Bellen
- 23. 1200 Gulden-Bellen
- 24. 1200 Gulden-Bellen
- 25. 1200 Gulden-Bellen
- 26. 1200 Gulden-Bellen
- 27. 1200 Gulden-Bellen
- 28. 1200 Gulden-Bellen
- 29. 1200 Gulden-Bellen
- 30. 1200 Gulden-Bellen
- 31. 1200 Gulden-Bellen
- 32. 1200 Gulden-Bellen
- 33. 1200 Gulden-Bellen
- 34. 1200 Gulden-Bellen
- 35. 1200 Gulden-Bellen
- 36. 1200 Gulden-Bellen
- 37. 1200 Gulden-Bellen
- 38. 1200 Gulden-Bellen
- 39. 1200 Gulden-Bellen
- 40. 1200 Gulden-Bellen
- 41. 1200 Gulden-Bellen
- 42. 1200 Gulden-Bellen
- 43. 1200 Gulden-Bellen
- 44. 1200 Gulden-Bellen
- 45. 1200 Gulden-Bellen
- 46. 1200 Gulden-Bellen
- 47. 1200 Gulden-Bellen
- 48. 1200 Gulden-Bellen
- 49. 1200 Gulden-Bellen
- 50. 1200 Gulden-Bellen
- 51. 1200 Gulden-Bellen
- 52. 1200 Gulden-Bellen
- 53. 1200 Gulden-Bellen
- 54. 1200 Gulden-Bellen
- 55. 1200 Gulden-Bellen
- 56. 1200 Gulden-Bellen
- 57. 1200 Gulden-Bellen
- 58. 1200 Gulden-Bellen
- 59. 1200 Gulden-Bellen
- 60. 1200 Gulden-Bellen
- 61. 1200 Gulden-Bellen
- 62. 1200 Gulden-Bellen
- 63. 1200 Gulden-Bellen
- 64. 1200 Gulden-Bellen
- 65. 1200 Gulden-Bellen
- 66. 1200 Gulden-Bellen
- 67. 1200 Gulden-Bellen
- 68. 1200 Gulden-Bellen
- 69. 1200 Gulden-Bellen
- 70. 1200 Gulden-Bellen
- 71. 1200 Gulden-Bellen
- 72. 1200 Gulden-Bellen
- 73. 1200 Gulden-Bellen
- 74. 1200 Gulden-Bellen
- 75. 1200 Gulden-Bellen
- 76. 1200 Gulden-Bellen
- 77. 1200 Gulden-Bellen
- 78. 1200 Gulden-Bellen
- 79. 1200 Gulden-Bellen
- 80. 1200 Gulden-Bellen
- 81. 1200 Gulden-Bellen
- 82. 1200 Gulden-Bellen
- 83. 1200 Gulden-Bellen
- 84. 1200 Gulden-Bellen
- 85. 1200 Gulden-Bellen
- 86. 1200 Gulden-Bellen
- 87. 1200 Gulden-Bellen
- 88. 1200 Gulden-Bellen
- 89. 1200 Gulden-Bellen
- 90. 1200 Gulden-Bellen
- 91. 1200 Gulden-Bellen
- 92. 1200 Gulden-Bellen
- 93. 1200 Gulden-Bellen
- 94. 1200 Gulden-Bellen
- 95. 1200 Gulden-Bellen
- 96. 1200 Gulden-Bellen
- 97. 1200 Gulden-Bellen
- 98. 1200 Gulden-Bellen
- 99. 1200 Gulden-Bellen
- 100. 1200 Gulden-Bellen

an Ort und Stelle (mit Creditbewilligung bis 1. September c.) verfertigt.

Zusammenkunft der Städtischen Verordneten 9½ Uhr an der

Wiesbaden, den 17. Januar 1896.

Der Magistrat. In Vert.: Römer.

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 23. d. M., Vormittags, werden im

Stadtwald, "Wald", "Schulden", "Grund", "Kredite" und "Schulden" nachfolgende Verordnungen, als:

1. 1200 Gulden-Bellen

2. 1200 Gulden-Bellen

3. 1200 Gulden-Bellen

4. 1200 Gulden-Bellen

5. 1200 Gulden-Bellen

6. 1200 Gulden-Bellen

7. 1200 Gulden-Bellen

8. 1200 Gulden-Bellen

9. 1200 Gulden-Bellen

10. 1200 Gulden-Bellen

11. 1200 Gulden-Bellen

12. 1200 Gulden-Bellen

13. 1200 Gulden-Bellen

14. 1200 Gulden-Bellen

15. 1200 Gulden-Bellen

16. 1200 Gulden-Bellen

17. 1200 Gulden-Bellen

18. 1200 Gulden-Bellen

19. 1200 Gulden-Bellen

20. 1200 Gulden-Bellen

21. 1200 Gulden-Bellen

22. 1200 Gulden-Bellen

23. 1200 Gulden-Bellen

24. 1200 Gulden-Bellen

25. 1200 Gulden-Bellen

26. 1200 Gulden-Bellen

27. 1200 Gulden-Bellen

28. 1200 Gulden-Bellen

29. 1200 Gulden-Bellen

30. 1200 Gulden-Bellen

31. 1200 Gulden-Bellen

32. 1200 Gulden-Bellen

33. 1200 Gulden-Bellen

34. 1200 Gulden-Bellen

35. 1200 Gulden-Bellen

36. 1200 Gulden-Bellen

37. 1200 Gulden-Bellen

38. 1200 Gulden-Bellen

39. 1200 Gulden-Bellen

40. 1200 Gulden-Bellen

41. 1200 Gulden-Bellen

42. 1200 Gulden-Bellen

43. 1200 Gulden-Bellen

44. 1200 Gulden-Bellen

45. 1200 Gulden-Bellen

46. 1200 Gulden-Bellen

47. 1200 Gulden-Bellen

48. 1200 Gulden-Bellen

49. 1200 Gulden-Bellen

50. 1200 Gulden-Bellen

51. 1200 Gulden-Bellen

52. 1200 Gulden-Bellen

53. 1200 Gulden-Bellen

54. 1200 Gulden-Bellen

55. 1200 Gulden-Bellen

56. 1200 Gulden-Bellen

57. 1200 Gulden-Bellen

58. 1200 Gulden-Bellen

59. 1200 Gulden-Bellen

60. 1200 Gulden-Bellen

61. 1200 Gulden-Bellen

62. 1200 Gulden-Bellen

63. 1200 Gulden-Bellen

64. 1200 Gulden-Bellen

65. 1200 Gulden-Bellen

66. 1200 Gulden-Bellen

67. 1200 Gulden-Bellen

68. 1200 Gulden-Bellen

69. 1200 Gulden-Bellen

70. 1200 Gulden-Bellen

71. 1200 Gulden-Bellen

72. 1200 Gulden-Bellen

73. 1200 Gulden-Bellen

74. 1200 Gulden-Bellen

75. 1200 Gulden-Bellen

76. 1200 Gulden-Bellen

77. 1200 Gulden-Bellen

78. 1200 Gulden-Bellen

79. 1200 Gulden-Bellen

80. 1200 Gulden-Bellen

81. 1200 Gulden-Bellen

82. 1200 Gulden-Bellen

83. 1200 Gulden-Bellen

84. 1200 Gulden-Bellen

85. 1200 Gulden-Bellen

86. 1200 Gulden-Bellen

87. 1200 Gulden-Bellen

88. 1200 Gulden-Bellen

89. 1200 Gulden-Bellen

90. 1200 Gulden-Bellen

91. 1200 Gulden-Bellen

92. 1200 Gulden-Bellen

93. 1200 Gulden-Bellen

94. 1200 Gulden-Bellen

95. 1200 Gulden-Bellen

96. 1200 Gulden-Bellen

97. 1200 Gulden-Bellen

98. 1200 Gulden-Bellen

99. 1200 Gulden-Bellen

100. 1200 Gulden-Bellen

Den Herren Bauunternehmern und Maurern zur gefälligen Nachricht, dass sämtliche hier anwesenden Ringförmige Ziegelsteine laut Vertrag vom 15. Januar cr. zum Verkauf ihrer Hintermauerungssteine eine

Actien-Gesellschaft

unter der Firma

Wiesbadener Ziegeleigesellschaft in Wiesbaden

gründen.

Bis zur Eintragung der Gesellschaft in das Handels-

register sind die Herren

Jacob Heide, Lahnstrasse 2,

Hugo Klupp, Dotzheimerstrasse 18,

Karl Schäfer, Schleierstrasse 12, und

Architect Fach, Schützenhofstrasse 13,

zum Verkauf der Ringförmigen Steine zu einheitlichen Preisen

beauftragt; diese Herren sind täglich Vormittags in

ihrer Wohnung zu sprechen.

L. A. J. Heide.

Genüsse und Früchte des Lebens.

Ja. Großen 2-Pfd.-Dose 50-125 Pf., 1-Pfd.-

Dose 30-75 Pf., 1/2-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-

Dose 15-37 Pf., 1-Pfd.-Dose